

Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2016)
Heft: 1

Artikel: Drei Stunden Weg für 15 Minuten Pflege
Autor: Dana-Classen, Nicole
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-822902>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drei Stunden Weg für 15 Minuten Pflege

Die Non-Profit-Spitemitnehmerin nimmt auch Aufträge mit langen Wegzeiten und kurzen Einsätzen wahr. Zum Beispiel auf der Riederalp hoch oben im Kanton Wallis. Protokoll eines Einsatzes, der sich finanziell nicht lohnt, dafür aber menschlich.

Jeden Tag, von Montag bis Freitag, besucht Spitemitarbeiterin Jacqueline Ullmann ihre Klientin Rosemarie Kummer auf der Riederalp. Bilder: Thierry Dana



Es ist ein klarer Morgen auf der Riederalp auf 1925 Metern über Meer. Rosemarie Kummer schaut von ihrem Chalet aus auf die Berge und wartet. Sie weiss, dass unten im Tal Pflegefachfrau Jacqueline Ullmann versuchen wird, die Gondel um 9.03 Uhr zu nehmen, um ihr einen Besuch abzustatten. Sie weiss auch, dass die Pflegefachfrau um 7 Uhr angefangen hat und «unten» schon drei oder vier andere Klienten versorgt hat, bevor sie zu ihr kommt. Vom Montag bis am Freitag ist es so. Dass die Grundpflege hier eine

typische «unrentable» Leistung der gemeinnützigen Spitemitnehmerin ist, stellt glücklicherweise nicht ihr Problem dar. Vielmehr jenes des Sozialmedizinischen Zentrums Oberwallis SMZO, das in der Gegend alle Interventionen plant. Mehr als eineinhalb Stunden dauern Hin- und Rückweg, ohne dass die Wegstunden verrechnet werden können. Drei Stunden Weg für 15 Minuten Pflege. Was denkt Jacqueline Ullmann darüber, die Pflegefachfrau, die Frau Kummer betreut? «Ich habe eine Aufgabe. Aber es ist nicht so, dass

sich jeder Mitarbeiter mit diesen Einsatzen anfreunden kann», sagt sie lachend.

Hier im Oberwallis, nahe beim Aletschgletscher, ist man daran gewöhnt, bei extremen Bedingungen zu arbeiten und auf sich allein gestellt zu sein. Die Region ist gross, aber nur 80 000 Menschen leben hier. Es gibt kein Gedränge, wenn eine Stelle in der Pflege ausgeschrieben wird. Aber die Einsamkeit gibt Jacqueline Ullmann auch ein Gefühl von Freiheit und Unabhängigkeit – und die grossen Distanzen

bewirken eine umso grössere Nähe zu den Menschen. Seit die Pflegefachfrau vor drei Jahren zum SMZO gekommen ist, wo sie 90 Prozent arbeitet, hat sie ihr Gleichgewicht gefunden. Sie findet ihre Arbeitstage viel angenehmer als früher, als sie in der ambulanten Pflege in Deutschland tätig war.

Die Bahn fährt los. In der Mittelstation in Ried steigt ein braungebrannter Snowboardlehrer ein und wechselt ein paar freundliche Worte mit der Pflegefachfrau. Diese kennt den Mann und duzt ihn, wie die meisten Leute, die wir an

careanesth

jobs im schweizer gesundheitswesen

Stellen in der Spitex

Festanstellungen, Temporär- und Springer-Einsätze

Interessiert? Besuchen Sie uns auf www.careanesth.com

WIR LASSEN SIE
NICHT SITZEN



Careanesth AG, Nelkenstrasse 15, CH-8006 Zürich
Tel. +41 44 879 79 79, www.careanesth.com



Heute starten –
morgen führen.

Sie wollen im Gesundheitswesen eine Führungsposition wahrnehmen? Unsere stufengerechten Ausbildungen bereiten Sie sorgfältig und ganzheitlich darauf vor. Erweitern Sie mit einem anerkannten Abschluss Ihre Handlungskompetenz im persönlichen, sozialen und managementbezogenen Bereich.

wittlin stauffer
Unternehmensberatung und Managementausbildung
Schmelzbergstrasse 55
8044 Zürich

Telefon 044 262 12 86
info@wittlin-stauffer.ch
www.wittlin-stauffer.ch

wittlin stauffer



Publicare – der einfache
Zugang zu medizinischen
Produkten.



Rufen Sie an,
wir unterstützen
Sie gerne –
056 484 15 00.

Wir liefern medizinische Hilfsmittel, etwa bei Inkontinenz, zur Stoma-, und Tracheostomaversorgung sowie zur Wundbehandlung.

Unser beispielloses Dienstleistungsangebot – Ihre umfangreichen Vorteile.

- Top Auswahl für die individuelle Lösung: Ihr bewährtes Produkt, unser beispielhafter Zugang.
- Wir liefern Ihnen Ihr Verbrauchsmaterial sowie sämtliche medizinischen Hilfsmittel – auch zu Ihren Klienten nach Hause.
- Wir reduzieren Ihren administrativen Aufwand. Denn in uns finden Sie einen Partner, nicht nur eine Bezugsquelle.

Einfach. Diskret. Bewährt.

 publicare

Publicare AG | Vorderi Böde 9 | 5452 Oberrohrdorf
Telefon 056 484 15 00 | www.publicare.ch

Was kostet der Einsatz und wer finanziert welchen Teil?

Die Kosten der Wegzeit, die gefahrenen Kilometer, das Billet für die Bahn werden von der Spitex übernommen. Der Stundenlohn der Mitarbeitenden wird gemäss Lohntabelle des Kantons Wallis bezahlt. Der Stundenansatz für die Pflege wird gemäss den Vorgaben der Spitex Schweiz, Verhandlungen mit den Krankenkassen und dem Kanton in Rechnung gestellt. Die Restfinanzierung der Pflege wird durch den Kanton (70 %) und alle Gemeinden (30 %) abgedeckt. Wenn hier im Oberwallis und in den abgelegenen Gebieten des ganzen Kantons die öffentliche Spitex immer noch keine Konkurrenz hat, dann weil die Leistungen nicht kostendeckend erbracht werden können – ausser man verlangt exorbitante Preise. Die Kilometer sind nicht teuer, sie werden mit 70 Rappen vergütet. Teuer ist die dafür benötigte Arbeitszeit, sagt Willy Loretan, Direktor der Spitex Oberwallis.

diesem Tag treffen. Man redet darüber, wie wenig Schnee es hat in diesem Dezember, über die Hirsche, die man vielleicht unterhalb der Bahn sieht, über die Brunftzeit der Steinböcke. Die Natur ist nah, auch wenn Jacqueline Ullmann, die in Darmstadt aufgewachsen ist, sagt, sie sei ein «Stadtkind».

Das Gefühl, zu Hause zu sein

Wir kommen an. Zwischen Riederalp und Bettmeralp gibt es keine Autos, nur kleine Elektromobile und das Pistenfahrzeug dürfen fahren. Im Sommer gelangt man mit dem E-Bike von einem Dorf zum anderen. Einige Minuten Fussmarsch und wir sind da: Jacqueline Ullmann ist bei ihrer Klientin eingetroffen. Deren Herz ist geschwächt, aber man sieht es ihr nicht an. Die 80-jährige scheint fit zu sein und ist sichtlich erfreut, ihre Pflegefachfrau zu sehen. Diese erledigt ihre Arbeit mit sicheren und schnellen Handgriffen, während sie freundlich plaudert. Sie misst den Blutdruck, das Gewicht, fragt nach der Medikation, dann verschwinden die beiden Frauen im Badezimmer, wo das Gespräch weitergeht. Frau Kummer kommt lächelnd und frisch angezogen zurück. Sie ist zu Hause, und das ist ein unver-



Auf ihrem Weg zur Klientin benutzt Pflegefachfrau Jacqueline Ullmann unter anderem die Seilbahn.

gleichliches Gefühl. Wir machen noch ein paar Fotos, aber trödeln dürfen wir nicht. Bald müssen wir los, damit wir rechtzeitig bei der Station sind, um die Seilbahn zu erwischen. Diesmal rechnen wir mit zehn Minuten Fussweg. Vor dem Chalet der hübschen Dame unterbrechen wir kurz unsere Eile: Tatsächlich haben wir weniger als zwanzig Minuten bei ihr verbracht.

Ausgeklügelte Logistik

Man kann sich vorstellen, dass alles minutiös geplant wurde. Aber auch wenn die Pflegefachfrau ausnahmsweise mehr Zeit für die Klientin gebraucht hätte – etwa, weil es ihr schlechter gegangen wäre als heute –, wäre das möglich gewesen. «Man kann sich immer organisieren. Aber durchschnittlich 150 Einsätze pro Tag und zusätzlich mehr in der Tourismus-Saison oder wenn es vermehrt Spitalaustritte gibt, das ist schon viel. Manchmal hat man das Gefühl, dass wir mit der Versorgungspflicht an unsere Grenzen stossen», sagt Ulrich Prior, Leiter Pflege des SMZ in Brig. «Andererseits sind wir hier alleine: Die Wegkosten wären für die Privaten zu hoch.» Jeden Morgen zwischen 6 und 6.15 Uhr erhält der Leiter die Startanmeldung der Mitarbeiten-

den, bevor sie ihr Zuhause verlassen – aus der Distanz, dank der heutigen elektronischen Hilfsmittel. Ein Kurzmail aller Mitarbeitenden auf seinem Smartphone zeigt ihm an, dass die Mitarbeiterinnen startklar sind und losfahren. Diese Sicherheit ist wichtig, denn ab 7 Uhr warten die Klienten, und niemand darf vergessen werden.

Mehr als 500 Menschen werden vom SMZ in Brig betreut, das 43 Mitarbeitende in der Pflege und um die 32 in der Haushaltshilfe beschäftigt. Einige Klienten wohnen an

noch weniger zugänglichen Orten als Frau Kummer, weshalb ein besonderes Team für das Goms und seine fast von der Welt abgeschnittenen Seitentäler zuständig ist. Lawinenzüge machen es nötig, dass man zuweilen die Ski anschnallen muss, um zu den Klienten zu gelangen. Ulrich Pri-

«Manchmal hat man das Gefühl, dass wir mit der Versorgungspflicht an unsere Grenzen stossen.»

Ulrich Prior, Leiter Pflege des SMZ in Brig

or sieht es philosophisch: «Ich denke, dass wir im ganzen Oberwallis solche Einsätze immer wieder machen müssen.» Wie im Lötschental in einem sehr abgelegenen Weiler, der nur von einer Familie bewohnt wird. Im Winter müssen die Mitarbeitenden dort zu Fuss hochsteigen, etwa 20 Minuten Marschzeit. In Jeizinen, wo die Seilbahn sehr wenig fährt und bei Föhn gar nicht. Auf den verschiedenen Alpen und im Sommer auch im Turtmanntal.

Keine Konkurrenz weit und breit

Wie kämen die Bewohnerinnen und Bewohner dieser schwer zugänglichen Orte zurecht, wenn es die «öffentliche» Spitex nicht gäbe? Der einzige Arzt weit und breit ist für Rosemarie Kummer in Bettmeralp. Wenn er sie sehen muss, braucht er eineinhalb Stunden zu Fuss oder 30 Minuten mit dem Schneemobil. Bei einem medizinischen Notfall kommt der Helikopter. «Private Anbieter gibt es nur dort, wo es sich für sie lohnt, vielleicht eines Tages in der Agglomeration Brig-Naters. Wir haben auf alle Fälle keinen Grund, sie zu fürchten, wenn der Kanton ihnen einen gleichen Auftrag wie uns erteilt», erklärt Willy Loretan, der Direktor des SMZO. Die Konkurrenz ist hier im Oberwallis im Moment praktisch inexistent. Einige freischaffende Pflegefachfrauen arbeiten in grösseren Ortschaften und decken einen kleinen Teil des Bedarfs ab. Es hat sich aber gezeigt, dass die kommerziellen Anbieter Schwierigkeiten hatten, die Arbeit zu organisieren, zum Beispiel bei Ferienabwesenheiten. In diesen Fällen musste dann das SMZ, wenn es keine andere Lösung gab, einspringen. Etwas anders sieht es im Unterwallis aus: Hier nimmt die Konkurrenz zu. Es melden sich je länger je mehr private Spitex-Anbieter beim Kanton, um eine Betriebsbewilligung zu bekommen. Der Kanton möchte auf die Planung

Ambulante Pflege im Berggebiet: Die Spitex-Fachfrau zeigt ihren Anfahrtsweg.





«Die grossen Distanzen
bewirken eine umso
grössere Nähe zu den
Menschen.»

Jacqueline Ullmann, Pflegefachfrau

der Langzeitpflege setzen – und Pflegeheime zu bauen, ist nur ein Teil der Möglichkeiten, die Pflege abzudecken.

Uff, nach einem zügigen Fussmarsch auf dem eisigen Schnee sind wir rechtzeitig angekommen, um in die grosse Seilbahn zu steigen. Es geht schnell talwärts. Jacqueline Ullmann hält sich mit einer Grimasse die Ohren zu. Die schnellen Höhenwechsel sind ziemlich belastend für den Organismus. In Mörel zieht sie vor dem Kofferraum ihres Autos andere Schuhe an. Es geht weiter nach Brig. Es ist Freitag, die Pflegefachfrau wird ihren Wochenrapport

schreiben und an der Teamsitzung im Besprechungszimmer des SMZ teilnehmen. Anschliessend besucht sie noch ein paar Klienten, um dann nach Hause zurückzukehren. Ein bisschen Fitness, in die Sauna – aber das alles dann doch gleich in der Nähe.

Nicole Dana-Classen

 www.smzo.ch



8280 Kreuzlingen
Tel. ★ 071 672 70 80

365 Tage erreichbar



www.heimelig.ch Vermietung und Verkauf von Pflegebetten

Im Alter zu Hause leben

Heimelig Betten möchte, dass Sie sich zuhause fühlen. Wir beraten Sie gerne und umfassend und übernehmen die erforderlichen administrativen Aufgaben mit den Kostenträgern. Heimelig Betten liefert schnell und zuverlässig, damit Sie Ihren Alltag zuhause weiterhin geniessen können.